

Dr. Reinhard J. Voss (Telefon in Deutschland ab 4.6.: 0160 1517 246)

## **RUNDBRIEF AUS KINSHASA - Nr. 40 – MAI 2014**

*Kinshasa, Ende MAI 2014*



Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Familienmitglieder,  
sehr geehrte Damen und Herren!

Kongo-Abschied

Ein letztes Mal wende ich mich an Sie/Euch, von denen ich mich/uns hier in den dreieinhalb Jahren begleitet fühlte. Dieser letzte Rundbrief mit meinen Tagebuchnotizen ist geprägt von Rückblick ohne Wehmut und von Zukunftsvertrauen ohne Sorgen. So geht es einem wie mir, der sein offizielles Berufsleben gerade im relativ normalen Rahmen beendet.

### Dieser Rundbrief im Überblick:

1. Zuerst gebe ich nochmals meinen Monatsrückblick mit einigen Tagebuchnotizen.
2. Sodann setze ich ein Interview mit dem Sauerlandkurier hinein, das 2011 nie veröffentlicht wurde, mir aber bei dieser aktuell überarbeiteten Neufassung jetzt zum Vergleich des Gewollten und Erreichten diene, auf den Seiten 6 bis 8.
3. Ein paar Begegnungen von uns mit Menschen hier will ich danach noch stellvertretend beschreiben, damit der Alltag nicht zu kurz kommt.
4. Schliesslich entwickle ich in Anlehnung an einen bei mir angefragten Bilanz-Artikel, der sowohl bei Pax Christi Münster als auch beim Versöhnungsbund erscheinen soll, einige Gedanken, wie mich der Kongo weiter begleiten soll und wird, u.a. durch die Gründung eines Solidaritätsvereins für die hiesigen Kommissionen für „Gerechtigkeit und Frieden“.
5. Im Anhang folgt die Ausschreibung für meine Nachfolge sowie „Nigeria und Boko Haram in der Presse“ und eine Information über das aktualisierte Afrika-Konzept der Bundesregierung.

Ich bedanke mich, auch im Namen meiner Frau Margret, bei Ihnen und Euch allen, die ihr diese Rundschreiben bezogen habt, für Interesse, Rückmeldungen aller Art – immer wieder mit Anregungen, Ergänzungen, Kommentaren und Ermutigungen!!! Wir haben uns getragen gefühlt von so vielen Gedanken, Gebeten und kleinen Gesten, so dass unser Gottvertrauen wachsen konnte, etwa so wie es Dorothee Sölle meinte, als sie einmal unter Verweis auf die Quäker gesagt, dass, wer volles Vertrauen in Gott habe, folgende drei Haltungen entwickeln könne: Grenzenlos glücklich sein; absolut furchtlos werden; immer in Schwierigkeiten sein, ohne zu verzweifeln. Ich finde, das passt nicht ganz auf uns selbst: wir haben/hatten schon manchmal Angst und Zweifel, wenn auch nicht Verzweiflung. Aber es passt viel mehr noch auf die Menschen hier im Kongo: sie sind fast alle dabei, sich irgendwie durchzuschlagen (Für 90 % gilt „se débrouiller“), aber sie haben ein gutes Gott-Vertrauen (wenn manchmal auch getrübt durch Aberglauben aller Art), und sie zeigen ihr Leiden nicht gern – sie lachen es lieber zusammen weg – „ça va un peu“ („ach, es geht so“)!

**Pax et Bonum – Frieden und alles Gute!!**

*Reinhard J. Voss*

# 1 Monatsrückblick mit einigen Tagebuchnotizen

Dieser letzte Monat war natürlich vom Zusammenfassen und Zusammenpacken geprägt. Auch gab es viele Freundesbesuche: Einladungen bei uns und von anderen. Hier im Rückblick eher ein paar Notizen politischer Art, die mich beschäftigt haben.

Die Lage in und nach der Massenausweisung aus Brazzaville jenseits des Flusses nach KIn: bis Mitte Mai sind es schon bald 80.000 von dort vertriebene „RD-Kongolesen“, die im Schwesterland lebten und arbeiteten. (Ich sehe in der Presse dieser Tage immer mehr das Wort „rdcongolais“, um die hiesigen Kongolesen aus der Rép.Dém. du Congo zu unterscheiden von denen aus der Republik Kongo/Brazzaville!) Nur ein kleiner Teil sind Kriminelle; ein grosser Teil ist auch unter dem politischen Druck in Eile zurück geflüchtet. Im Parlament diskutiert man hier nun auch die eigenen Lebensbedingungen, die Leute zum Auswandern treiben und bald geändert werden müssten. Die Unterbringung der Massen in einem Stadion und im Innenhof der Stadtverwaltung sind untragbar geworden; Rückführungen per Bus in die jeweils heimatlichen Nachbarprovinzen haben begonnen, aber 20% sind aus Kinshasa. Umverlegungen werden nötig; die Stimmung ist negativ, noch eher gegen die Regierung drüben, aber womöglich bald auch gegen die eigene Regierung hier. Auch die Gefahr von Übergriffen der Bevölkerung gegen „die anderen von drüben“ ist noch nicht gebannt. Aber die negativen Folgen in Bezug auf das Wirtschaftsleben drüben werden auch schon diskutiert!

5.5. Kinshasa (AFP, von mir a.d. Engl. übers.) US-Aussenminister Kerry, am WE hier in zu Besuch, drängt DRKongo's Präsident Kabila, die Verfassung zu respektieren ... und sich 2016 nicht wieder zur Wahl zu stellen. „Ich glaube, dass ihm klar ist, dass die USA wie viele andere Völker wollen, dass der in der Verfassung vorgesehene Prozess respektiert werden soll“, sagte Kerry nach seinen Gesprächen mit Kabila in Kinshasa und fügte vage hinzu: „Er ist ein junger Mann mit enorm viel Zeit, um in der Lage zu sein, fortan weiter seinem Land zu dienen.“ (to continue to contribute to his country) – Der Sondergesandte der US-Regierung für die hiesige Region Russ Feingold sagte viel klarer: "we don't



want", dass Kabila die Verfassung ändert um zu einem 3. Mandat zu kommen! Afrika brauche keine starken Männer („strongmen“), sondern starke Institutionen. - Viele Diplomaten und Experten hier meinen, Kabila selbst sei noch nicht entschieden, fügt AFP hinzu; er warte 2016 ab, sage aber schon jetzt, er brauche Garantien für seine Zukunft. Da passt es übrigens, dass das Parlament jetzt eine solche Gesetzesgrundlage für frühere Präsidenten schaffen will.

## CENCO-Bischöfe bei Präsident KABILA

5.5. In Goma (Ostkongo) hat ein Militärgericht fast alle betroffenen Soldaten freigesprochen von der Anklage der Massenvergewaltigungen im November 2012 in Minova! Es gab 3 Einzelurteile, sagte ein beobachtender AFP-Journalist. In einem UN-Report der Monusco spricht diese von 135 Fällen sexueller Gewalt sowie anderen schweren Menschenrechtsverletzungen wie Morden und massiven Plünderungen zwischen dem 20. und 30. November 2012!

In Nigeria hat die Terrorgruppe Boko Haram mehr als 200 Mädchen entführt und angekündigt, sie als Sklavinnen zu verkaufen. (Tagesschau v. 7.5.: PRESSE-DISKUSSION IM ANHANG II) *Die anrollende Weltweite Protest-Welle ist wichtiger als die von einigen Staaten entsandten Flugzeuge und Drohnen; zusammen werden sie die Mädchen befreien oder sich den Zorn der ganzen Welt zuziehen!!*

8.5. 2014 : Human Rights Watch teilt tief betroffen mit, dass ihr langjähriger Vertreter in Goma gestorben ist: Jean-Baptiste Bengehya Mwezi. Er war ihr Verwaltungsdirektor dort und starb unerwartet an einer schweren Krankheit am 6. Mai. Ich übersetze aus dem französischen Nachruf: „Jean-Baptiste war der tragende Pfeiler unseres Goma-Büros, das HRW dort 2003 eingerichtet hat. Er war der « Papa » des Teams von HRW in der DR Kongo, immer da für uns und bereit, uns weiter zu helfen, mit Geduld und Verständnis. Er war der Sache der Menschenrechte zutiefst verbunden. \*\* Jean-Baptiste wurde am 11. November 1955 in dem Dorf Kitembo bei Minova, etwa 50 Kilometer westlich von Goma, geboren. Er war seiner Frau Georgette und seinen 8 Kindern zwischen 7 und 26 aufopferungsvoll ergeben: Hortense, Sylvie, Fidélie, Afia, Priscille, David, Hervé und Georges – was auch für seine weitere Familie galt.“ Mehr Informationen über Ida Sawyer (engl. und frz.) : +243 81 33 78 478 ; oder [sawyeri@hrw.org](mailto:sawyeri@hrw.org) UND : <http://www.hrw.org/node/125347>

7.5. Ich lese vom Tode Karl Heinz Koppes, dem früheren Vizepräsidenten von pax christi Deutschland, und schreibe mein Beileid ans Sekretariat von pax christi sowie an Hennes Schnettler und Wiltrud Rösch-Metzler, dass ich die Nachricht mit traurigem und heissem Herzen erfahren habe und sein Andenken hochhalten werde.

11.5. Kinshasa : Die religiösen Chefs gründen eine „Kommission Ehrliche Wahlen“ (UN-Radio Okapi) Die religiösen Führer aus Kinshasa haben am Sonntag, 11.5., eine Kommission der Ehrlichkeit und Wahl-Mediation » gegründet ( « Commission d'Intégrité et de Médiation Electorale » / CIME ), nach einem viertägigen Seminar des Wahlkommission (CENI). Diese Struktur soll « die Glaubwürdigkeit des Wahlprozesses begleiten » durch Prävention, Begleitung und Mediation von Konflikten bei allen Wahlen des kommenden Wahlzyklus 2015-16. Sie wird aus 16 Personen bestehen ; die CIME sagt, dass sie sich einreicht inmitten all der Tendenzen, die Versöhnung zwischen unterschiedlichen Ansichten stiften wollen, um freie, transparente und friedliche Wahlen zu garantieren. „Wir müssen die Integrität des gesamten Wahlprozesses vor, während und auch nach den Wahlen garantieren, um zu verhindern, dass schlecht vorbereitete Wahlen zu Konflikten führen und in Gewalt ausarten“, hat Rev. Delphin Elebe Kapalay betont. Nach seinen Worten wird die CIME auch Veranstaltungen der



Sensibilisierung, Aufklärung und Fortbildung für die Bevölkerung durchführen, um sie zu befähigen, eine aktive Rolle in einem gesunden und verantwortungsvollen Wahlkampf zu spielen. „Wir wollen, dass alles friedlich verläuft in unserem Land. Also ist das eine Sache aller, nicht nur einer Gruppe von Religionsführern,

sondern die Sache aller kongolesischen Volksgruppen“, fügte Rev. Elebe hinzu. Die religiösen Führer nahmen teil an einer Fortbildung der « Wahlausbildungsschule Zentralafrika » und dem « Europäischen Zentrum zur Unterstützung des Wahlprozesses ». Abbé Apollinaire Malu Malu (Leiter der Wahlkommission/CENI) hat die Initiative und ihre weitere Begleitung auf allen Ebenen begrüsst.

12.5. Ich erfahre erst am Tag danach, dass es am Sonntag 15 Tote beim Fussball-Spitzenspiel im Stade Raphaël gegeben hat; dazu -zig Verletzte. Grund ist die Rivalität beider Spitzenclubs – wieder diese unglaublich gefährliche Gewaltspirale, ja Hass-Atmosphäre... Aus Deutschland angefragt, schreibe ich etwas resigniert zurück: „Wir haben gestern keine Nachrichten gehört und gesehen; so erfahre ich von Dir von dieser erneuten Katastrophe. Man ist in dieser Hinsicht langsam abgehärtet, in diesem Land zählt das unter die kleinen Unglücke... Schlimm genug. Es wurde kürzlich wegen eines



Eisenbahnunglücks aufgrund der uralten Schienen etc. in Katanga nicht einmal trotz ungefähr 50 Toten ein Nationaler Trauertag ausgerufen, obwohl die Opposition dies forderte.

*FRIEDLICHE Demos machen die Christen in Kinshasa vor !*

13.5. Endlich sehe ich die AGEH-Ausschreibung meiner Nachfolge in deren Elektronischem Rundbrief. Ich spüre Freude und Erleichterung: in einem Jahr zumindest ist die Chance der Fortsetzung hier realistisch, *wenn* sich ein passender Jemand in den nächsten Monaten findet. Meine drei Abschluss-Berichte in zwei Sprachen sind auch seit gestern vorläufig fertig, um sie Anfang Juli in Deutschland auf die Post an die AGEH geben zu können.

Am 13. Mai schreibe ich einer Freundin: „Abschiede, Packen usw. laufen planmässig und sind bei Margit in GUTEN HÄNDEN. Heute haben wir die Firma gebucht, die die 4 grossen Kisten mit 160 kg transportieren wird. Ohne unsere Begleitung.“ Dazu kommt noch eine Bestätigung der Dt. Botschaft, dass unser Auftrag hier zu Ende ist, erhalten am 16/5/, und mit diesem Papier kann der dt. Spediteur die Kisten in Frankfurt auslösen und nach Wethen vor unsere Tür transportieren! - Viele Abschiede sind zu gehen, meist verabreden wir uns zu einem Essen, oder einem kleinen Umtrunk. Bei manchen sind wir nicht sicher, ob es sinnvoll oder angemessen ist. Die Tage gleiten leicht dahin – Abschiede und Heimatträume wechseln sich ab - und es ist ein wenig wie die Vorbereitungszeit des Fastens oder des Advents; diesmal also eine bewusste Zeit vor dem dritten grossen Kirchenfest, Pfingsten / Pentecôte, wo wir wieder in Wethen sein wollen. - Meine alte Mutter ist unglücklich gefallen und hat sich eine Hüfte verletzt, die danach verschraubt, aber nicht ersetzt wurde. Ob sie wieder gehen können? Wir freuen uns wie sie selbst auf das Wiedersehen und denken auch viel an sie.

14.5. Die UNO spricht von weltweit 33 Mio. Binnenvertriebenen – die also im eigenen Land nicht mehr zuhause bleiben können: an der Spitze liegt Syrien mit 8 Mio., dann folgt nicht Kongo, sondern Kolumbien, dann Nigeria!

15.5. Ich erfahre, dass die 6 Kollegen, mit denen ich nächste Woche die Arbeitsplatzbeschreibung für meinen Nachfolger überarbeiten wollte, die ganze Woche ins Inland fliegen zur Wahlaufklärung. Hals über Kopf. Eigentlich sollte das diese Woche sein. Wieder mal umdenken und umplanen. Ich kann das nun nur direkt mit dem Chef machen, nachdem ich gestern die Ausschreibung der AGEH in deren elektronischem Rundbrief entdeckt und sofort für mein Team übersetzt habe! - Wird die auch Hals über Kopf angesetzte Tagung aller diözesanen *Justice et Paix*-Kommissionen in den letzten Maitagen wohl stattfinden???

(Im Bild: unser Kommissionspräsident, Bischof AMBONGO, zu meiner Verabschiedung eingeladen)



16.5. Heute ist in der Kirche arbeitsfrei, weil der morgige 17.Mai als Feiertag auf einen Samstag fällt: da gedenkt der Staat der 1998 erzwungenen Übergabe der Regierung von Mobutu an Kabila-Vater. Dessen Rolle ist in kirchlichen Fernsehdiskussionen durchaus umstritten. Man hat nicht vergessen,

dass er seinen Helfern aus Ruanda und Angola Teile des Ost-Territoriums des Kongo versprochen hatte als Beutegut für ihre Hilfe, was er dann nach dem Sieg aber nicht tat, um die Einheit zu wahren.

17.5. In der heutigen New York Times schreibt Howard W. French von der Columbia University über „Chinas wilde Eile in Afrika“ im letzten Jahrzehnt (China's wild rush into Africa): „Chinas Beziehung zum afrikanischen Kontinent kommt in eine neue und viel skeptischere Phase (...) Der beste Weg für die USA und andere reiche Staaten ist es, Afrikas Zivilgesellschaft stärken zu helfen und dadurch bessere Regierungsführung zu erreichen, ... die Vertiefung von Demokratie in Afrika“. Der Autor veröffentlichte: „China's Second Continent: How a Million Migrants Are Building a New Empire in Africa“.

19.5. Aufruf zur guten Regierungsführung in der Provinz Equateur: Abbé Oswald Bagaza Bala, der viele übergreifende Funktionen in Kinshasa hat, klagt zum x-ten Male öffentlich die korrupten Regierungs-Machenschaften in dem fast ärmsten Teilstaat im Nordwesten an: die leidende Bevölkerung sei verurteilt zum ‚Dindon de la force‘ (Truthahn/Spielball der Macht). Als Resümee zitiert er Papst Franziskus aus der Enzyklika *Evangelii Gaudium*, No. 98-99. Dort werden weltliche und auch innerkirchliche Machenschaften aus Eifersucht und Machtgier klar verurteilt. – Die Bischöfe aus der Provinz haben schon Anfang Mai die Wiedereinsetzung des Regionalparlamentes gefordert!

22.5. Die Bundesregierung hat ihr Afrika-Konzept aktualisiert: man sieht stärker das Bevölkerungswachstum als Chance eines „riesigen Zukunftsmarktes“ mit Wachstum, Ressourcenfülle, landwirtschaftlichen Potentialen zur „Ernährungssicherung aus eigener Kraft“, einen wachsenden Mittelstand und eine „junge und kreative Bevölkerung“. Näheres S. Anlage III

\*

In der Woche vom 25.-31.5. soll eine Fortbildung zu den Wahlen auf allen Ebenen im Hinblick auf 2015 und 2016 sein, ein Seminar von drei Tagen, das die Wahlkommission auf Initiative ihres Leiters Abbé Malu Malu (s.Bild) finanziert. Vielleicht sehe ich noch viele Bekannte aus den Seminaren wieder, aber ich werde eher Zuschauer denn Akteur sein, denn in Gedanken und Gefühlen bin ich schon mehr in Deutschland; In der Tat: ich träume seit Tagen wieder „europäisch“!



\*

*(M)eine Ermutigung zum Schluss, von Rainer Maria Rilke, für den (natürlichen) Fall, dass wir nicht alles schaffen wie geplant: „Doch Anfang glänzt an allen Bruchstellen unseres Misslingens...“*

\*



Abflug ab Kinshasa (hier auf dem Flughafen Njili) am 3.6.um 22.05 Uhr  
Richtung Brüssel

A-DIEU, CHER CONGO!

## 2 „Anregen und Bewegen“ (Mein Rückblick nach fast 4 Jahren)

Ein **aktuell geliebtes Interview**, das im Frühjahr 2011 geführt wurde, aber nie wie vorgesehen im „Sauerlandkurier“ erschien. *Meine Nachträge vom Mai 2014 sind kursiv gesetzt.*

Reinhard Voss, gebürtiger Lenner, arbeitet seit November 2010 als „Berater“ („Consultant“) der Bischöflichen Kommission Justitia et Pax (lat. Gerechtigkeit und Frieden) bei der kongolesischen Katholischen Bischofskonferenz in der Hauptstadt Kinshasa. Er gehört dort einem 15-köpfigen Team an, das aus Juristen, Pädagogen, Theologen, Sozialwissenschaftlern, Entwicklungsexperten, Kampagnenkennern und Journalisten besteht. Viele seiner Kollegen sind schon seit Jahren zusammen und haben die schwierigen und verlustreichen Jahre (2000 bis zu den ersten freien Wahlen 2006) mit der Umstellung von Krieg auf Frieden, von Diktatur auf Demokratie zusammen erlebt. Alles wird von einer fähigen Ordensschwester geleitet, Soeur Marie-Bernard. Michaela Rickert hat sich mit Reinhard Voss über seine bisherige und zukünftige Arbeit in Afrika und den zu Beginn schwierigen afrikanischen Lebensalltag unterhalten.

Sauerlandkurier: Wie sieht ihre Arbeit bisher aus? Und wie bewerten Sie diese?

Durch meinen abwechslungsreichen Lebenslauf und natürlich meine Studienausbildung decke ich gleich mehrere Felder ab (Geschichte, Sprachen, Pädagogik, Theologie) und kann so Informationsquelle, Anreger, Autor für Teilaspekte bei Broschüren und Büchern sein. Auch als persönlicher Berater für pädagogische, theologisch-pastorale und gesellschaftspolitische Fragen. Es ist ganz gut angelaufen und ich habe als erstes ein Buch von 130 Seiten auf Französisch zusammen gestellt; da geht es um eine am Evangelium orientierten „aktive Gewaltfreiheit“, was eine Basis meiner künftigen landesweiten Fortbildungs-Arbeit sein wird. Bisher bin ich ganz zufrieden. Aber auch gespannt, ob mein Fahrer Recht hat, wenn er sagt, ich könnte noch viel anregen und bewegen in den drei Jahren. Ja, sagte ich, aber in aller Bescheidenheit: Das fand er gerade gut.

*In der Tat hat sich manches sehr schön entwickelt, besonders eben die Seminarreihe zur biblischen Gewaltfreiheit, basierend auf meinen beiden Büchern, die 2011/12 erstellt und in 3 Auflagen erschienen sind, zuletzt unterstützt durch Misereor (für nochmals 2.000 Exemplare zu den ersten 2.000). Auch die vielen Übersetzungen und Berichte nach Deutschland entsprechen meinen Plänen, und ich hoffe auch, den Erwartungen der LeserInnen. Ich hätte gern mehr Erfolge in und um Goma gesehen, wo wir ein Gemeinwesen-Projekt beantragt hatten; das aber wegen der kriegerischen Verzögerungen bis heute nicht in Gang gekommen ist. Ich tröste mich und die Freunde dort mit einem Wort von Martin Buber: „Erfolg ist keiner der Namen Gottes.“ Wir haben uns bemüht und tun dies weiter; und hatten kleine/grosse „menschliche“ Erfolge!*

Sauerlandkurier: Sie sind insgesamt 3 Jahre in Afrika. Welche Projekte und Aufgaben stehen an?

Gerade haben wir die erste Halbjahresbilanz mit meiner deutschen Trägerorganisation, der „Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe“ (Köln), gezogen und nun für die drei Jahre drei Schwerpunkte festgelegt: Zunächst bereiten wir seit Monaten ein Projekt im Nordkivu vor, einer der östlichen Provinzen an der Grenze nach Uganda und Ruanda, 2000 km von der Hauptstadt hier entfernt, nur per Flugzeug über den Urwald hinweg erreichbar: Ermutigung und wirtschaftliche

Stärkung der Bevölkerung unter Nachkriegsbedingungen und teilweise noch Rebellenpräsenz; das heißt konkret: Alphabetisierung, Kurse für Gewaltfreiheit und Organisation kultureller und sportlicher Ereignisse zur Gemeinschaftsförderung, Kreditvermittlung, Stärkung von Kleingewerbe und Handel sowie Wiederherstellung von Straßen. Das alles im Umfeld von 50-100 km der Provinzhauptstadt Goma, die bekannt geworden ist durch den Vulkanausbruch vor gut zehn Jahren. Die Folgen sind noch überall sichtbar sind; erst jetzt wird der Flugplatz von der Lava befreit und vergrößert. Ich hoffe auf eine Förderung von Misereor. Zweitens: Ein ganz neuer Ansatz der Stärkung der sog. mittleren Ebene der „Multiplikatoren“ in allen 6 Kirchenprovinzen des Landes im Sinne der „aktiven Gewaltfreiheit“, die gesucht und gebraucht wird und zu der ich viel an Erfahrung beisteuern kann. Und drittens: Viel Übersetzungsarbeit hiesiger kirchlicher Dokumente und Stellungnahmen, um die Demokratische Republik Kongo in Deutschland bekannter zu machen und auch die Informationsarbeit über Internet zu verbessern. Wahrlich ein anspruchsvolles Programm, aber man muss sich viel vornehmen, um einiges zu erreichen, besonders hier, wo vieles langsamer und oft umständlicher geht.

*Hinzu gekommen ist noch die Kooperation mit der katholischen Schulkommission und erste Ansätze und Anfänge im Gefängnisbereich und bei der Polizei (besseren Umgang und Fairness trainieren).*

Sauerlandkurier: Wie sehr unterscheiden sich die Arbeitsbedingungen in Afrika von Deutschland?

Oh, das ist wirklich eine wichtige Frage. Gerade hat eine Kollegin in Westafrika, die mit uns ausreiste, deswegen schon nach wenigen Monaten das Handtuch geworfen und ist zurück nach Deutschland gegangen. Sie hatte wohl klare Aufträge und schnelle Erfolge gesucht. Ich habe das Glück, im Team eingebunden zu sein, aber doch sehr selbstbestimmt arbeiten zu können. Das verschiedene Zeit- und Teamverständnis ist schon schwierig. Ich habe gelernt zu warten - so monatelang auf Genehmigung und Druck „meiner“ Broschüre, oder tagelang auf unser Umzugs-Gepäck und später mehrfach auf einen Platz im Flugzeug. Es nervt mich allerdings immer noch und ich tröste mich mit dem Satz: „Ihr Europäer habt die Uhr, wir Afrikaner haben die Zeit!“ Man muss halt sehr flexibel sein.

*Nach dem ersten schwierigen halben Jahr ist es mit der Integration immer besser und leichter geworden. Durchhalten hilft! Und es sind freundschaftliche Beziehungen unter Kollegen gewachsen, die sich auch in Privatbesuchen zeigten bei mehreren Familien der Kollegen zuhause. Bei einem bin ich sogar Pate eines kleinen Jungen geworden: Etienne Pascal, gerade drei geworden. Und fast alle haben davon profitiert, dass es einen kleinen Solidaritätsfonds von uns gab, der aber restlos erschöpft ist: für Medikamente, Hausschäden, Fortbildung, Umzug, etc.*

Sauerlandkurier: Seit vielen Monaten arbeiten Sie nicht nur in Afrika, sondern leben dort auch mit ihrer Frau Magret. Die Lebensumstände, das Klima, die Sprache und vieles mehr sind dort ganz anders. Wie haben Sie sich eingelebt? Wie war die erste Zeit für Sie und ihre Frau?

Die erste Zeit muss man einfach überstehen, alles ist neu und „anders“. Nie aufregen und rumschreien, egal, was passiert! Es war monatelang so, dass sich eine Liste unerledigter Dinge auftürmte, die sich ständig neu auffüllte, aber mit Geduld schafft man auch das. Drei Monate bei der dritten Wohnung bis zum Mietvertrag, noch mehr für den Kooperationsvertrag, zwei Monate für das Visum, das dann aber auf fünf Jahre gilt! Der dreifache Wohnungswechsel war zwingend, da wir jeweils zu viele Mängel hatten und jetzt in einem Neubau in der Innenstadt besser aufgehoben sind. Aber es galt alles für die dritte Wohnung an Möbeln von Schreibern machen zu lassen, die in einem

anderen Stadtteil direkt an der Straße entlang ihre Miniwerkstätten als Genossenschaft haben; auch da verhandeln, warten, schlucken, drohen, sich freuen, sogar danken ... Das Problem sind die zunächst 2-bis 3-fach überhöhten Preise für Weiße; aber meine Frau ist zur Verhandlungskünstlerin geworden. Dann die täglichen Versorgungsprobleme (wie Strom und Wasser) selbst in diesem bevorzugten Stadtteil, wo die Mieten höher sind als in Frankfurt oder München! Manchmal hatten wir das biblische Gefühl der „sieben Plagen“, aber wir lernten: jeden Tag eine böse und gute Überraschung annehmen. Nicht zu sprechen von den Malariamücken, den Straßenwasserpflüzen von bis 20-40 cm Tiefe und ganzen Straßenseen nach den tropischen Regengüssen, die jede Kanalisation überfordern ... Wir leben hier sozusagen hinter Stacheldraht (bei uns NATO-Draht) auf der langen Umzäunungsmauer, was man in Deutschland nur von Hochsicherheitstrakten kennt. Die Diebstahlgefahr bei den riesigen Unterschieden ist zu groß. So muss man immer auf der Hut sein, eher beim Einkaufen nachrechnen lernen, mit drei Währungen leben: Dollar, Euro und Franc Congolais. Man wird als Weiße ständig beobachtet und ist so auch gefährdet; wir lernten deshalb, nie feste und berechenbare Gewohnheiten in der Öffentlichkeit zu praktizieren. Und sich eher mit dem Auto als zu Fuß zu bewegen, außer im direkten Umfeld, wo man bekannt ist bei den Hauswächtern, die vor fast jedem Haus sitzen! Andererseits kann man direkt bei den Straßenhändlerinnen das Nötigste einkaufen. Besonders durch Margrets Kontakte zur evangelischen Kirche kennt sie mehr als ich die teils armseligen anderen Stadtteile dieser kriegsgeschädigten, fast 10 Millionen zählenden Metropole, der drittgrößten Stadt Afrikas. Sprachen lernen wir beide nebenher, sie Französisch und ich Lingala. *(Ich habe das leider nicht weiter geführt, weil ich es bei meiner Zielgruppe nicht brauchte und weil ich kongoweit vier Sprachen hätte lernen müssen. So habe ich von meinem ersten Buch eine kleine Sammlung wesentlicher Anregungen in die 4 Sprachen Lingala, Kikongo, Swahili und Chiluba übersetzen lassen.)* Schließlich und nicht zuletzt gilt es, das 30plus-Klima ertragen zu lernen. Linderung geben die Klimaanlage und die etwas „kältere“ Trockenzeit von Juni bis August (25-30 Grad). Ab 25 Grad abwärts frieren die Einheimischen und wir beginnen uns wohl zu fühlen; dann sind wir auch ziemlich allein im kleinen nahen Schwimmbad. *Dieses kleine Bad mit 25 m Länge und seinen Bäumen hat uns als Ersatzgarten gedient und wir hatten eine Dauerkarte.*

#### Sauerlandkurier: Wo sehen Sie sich und ihre Arbeit in drei Jahren?

Ich hoffe, einige der drei beschriebenen Ziele erreicht zu haben und danach noch als Berichterstatter in Deutschland und vielleicht gelegentlicher Berater in Afrika gefragt zu sein. Unser Visum gilt immerhin für fünf Jahre.

*Ich stelle fest, dass mehr erreicht wurde als gedacht, dass nach einem Jahr die Vertrauensebene für mehr eigenständige Arbeit geschaffen war und dass auch viele Bischöfe diese Impulse schätzten. Wir gehen etwas müde, aber sehr dankbar zurück und freuen uns besonders auf unsere grosse Familie, die Ökumenische Gemeinschaft in Wethen/Germete, auf frische Luft, Waldwanderungen und lange autofreie Fahrradwege; auf Ausruhen, auf Arbeiten und Ernten in Garten und Haus, auf Nach-denken und inneres Verarbeiten für neue Schritte in Dritten Lebensalter, das für mich jetzt bald mit dem 65. Geburtstag am 27.7.2014 beginnt.*



### 3 Ein paar Begegnungen mit Menschen im hiesigen Alltag

**Margret und die Marktfrauen:** Wenn Margret zu ihrem Lieblingsmarkt, der zwar ziemlich matschig und dreckig ist, mit Fahrer Daniel hinten hinter das grosse Stadion fährt, erkennen sie einige der Marktfrauen dort schon von weitem. Sie sagt immer, dass sie die Echtheit dort schätzt und ein wenig die Würde dieser Frauen durch ihre Einkäufe unterstützen kann. Ich bin nicht gern dort in dem Gewühl und Gedränge, aber Margret ist noch nie etwas abhanden gekommen dort.

**Madame Marie im Schwimmbad:** sie ist jeden Tag ausser Dienstag dort, begrüsst, passt auf, kassiert, mahnt die Kinder, ist einfach freundlich und ansprechbar für das Centre Français. Wir kennen sie nur so. Und grosse, grösste Freude herrschte als Margret ihr neue und dann auch noch gebrauchte Schuhe ihrer Grösse schenkte. Einfach so. Die Treue mit der sie ihren Dienst tut, hat es wirklich verdient belohnt zu werden.

**Fussballgespräche mit einem Putzmann:** ganz normal tauschen wir uns meist montags über die Fussballwochenenden aus. Er fegt das Laub zusammen, was ja immer fällt und nachwächst, da es keine Winter gibt. Er kennt sich aus. Und jetzt ist bald Weltmeisterschaft in Brasilien, da wird Brasilien Deutschland besiegen, meint er. Ich sage: mal sehen, und wenn, Zweiter sein hinter Brasilien mit Heimvorteil wäre immer noch etwas Besonderes. Aber Deutschland will gewinnen!

**Familienbesuche bei den Kollegen Etienne Muhiya und Bernard Nzemba:** am 1.Mai mitten in der Woche und am folgenden Wochenende waren wir zu Abschiedsbesuchen bei den beiden Familien der Kollegen, denen wir menschlich am nächsten stehen nach diesen gut 3 Jahren. Ich bin einmal selbst gefahren, das andere Mal musste der Fahrer kommen und uns in seine Nähe kutschieren, weit hinaus. Wir haben ihn ja auch schon besucht und wollen das jetzt zum Schluss eher vermeiden, um nicht noch Hoffnungen auf „danach“ zu wecken. Sie bekommen noch als Familie einen PC geschenkt und ein wenig Extrageld, aber dann ist es auch gut. Ähnlich ist das mit den Kollegen-Familien. Bei der einen bin ich ja Pate von Etienne Pascal – da musste es zum 3.Geburtstag was Besonderes sein: er bekam einen schönen Rucksack. Und im Nachgang zum Besuch bei Bernard und Jolie konnten wir auch noch ein paar Tipps zum Jahrzehnte langen Zusammenleben geben: gegenüber unseren 42 Jahren sind sie ein frisches Ehepaar von 7-8 Jahren – mit 5 Kindern, darunter wie ja oft ein Problemkind.

**Unsere Wächter zwischen Fleiss und Durchhängen:** Tja, unsere vier Wächter, die je zu zweit tageweise incl. Nacht ihren Dienst tun, im Wesentlichen indem sie das Tor auf und zu schieben f'r das Dutzend an Autos, die im Hof parken; und sie schreiben - wichtigtuersch manchmal, unwillig ein andermal - alle Passagen in eine Kladder! Relativ monoton. Deshalb schätzen sie es wohl sehr, dass wir dem Team das Sonntagsdienst hat, eine Kanne Tee mit schönen Tassen und Gebäck und genug Zucker runter bringen.

\*\*\*



**AFRIKA-EUROPA ZAUNGRENZE IN MELILLA:** ARD-Brüssel-Korrespondent Rolf-Dieter Krause bei seiner „Europatour der Tagesthemen“ am 6 m hohen Zaun in Melilla, span. Enklave in Nordafrika

Aktuell zu gestern, 19.5.14: „Siebenhundert Menschen haben es versucht, keiner hat es geschafft. Trotzdem glaube ich, es wird kein Zaun hoch genug, kein Meer breit genug sein,

um die Flüchtlinge abzuhalten.“

#### **4 Ausblick nach über 3½-jähriger Friedensarbeit in Zentralafrika (RDC)**

In Anlehnung an einen bei mir angefragten Bilanz-Artikel, der sowohl bei Pax Christi Münster als auch beim Versöhnungsbund erscheinen soll, will ich noch einige Gedanken dazu entwickeln, wie mich der Kongo weiter begleiten soll und wird, u.a. durch die Gründung eines Solidaritätsvereins für die hiesigen Kommissionen für „Gerechtigkeit und Frieden“.

- **Weiter solidarisch bleiben von Deutschland aus!**

Diese Haltung haben wir ja in der Ökumenischen Initiative Eine Welt seit Mitte der 70er Jahre eingeübt; sie wird nun nochmals an einem neuen Punkt unserer Erde konkret werden. Das heisst:

- **Kontakte halten zu den Kollegen und Partnern im Land - zur Ermutigung!**

Der Kontakt wird nicht einfach abgebrochen, sondern gezielt fortgesetzt. Das ist nicht einfach eine Die von mir, sondern ein mehrfach geäussertes Wunsch unserer Partner in Kongo. Einmal wird dies durch die Fortführung dieser Stelle seitens der AGEH geschehen, die mittlerweile dafür wirbt. Zum andren durch mich selber in neuen Formen. Das heisst:

- **Einen Solidaritätsverein gründen, der wirklich gleichberechtigt arbeitet!**

Über diese Idee wird nachgedacht und eine Gründung eines gemeinnützigen Vereins für die Unterstützung der Arbeit der Kommissionen „Justice et Paix“ im Kongo vorbereitet. Ich hoffe dies bis zum Jahresende klar zu haben.

- **Die Eine Welt-Perspektive immer konkreter füllen zur gemeinsamen Orientierung!**

Wer weiss, wie dies konkret aussehen wird? Jedenfalls wachsen Ideen und Fakten aus solchen Kontakten, die aber nicht zu privaten Hilfs-Massnahmen werden dürfen, sondern zu strukturellen Hilfen und zur vielzitierten „Hilfe zur Selbsthilfe“ führen müssen. Aus meiner Wethener Sicht führen da auch die Grundideen der beiden ökumenischen Vereine „gewaltfrei handeln“ und „Öl Eine Welt“ zueinander!

- **Noch ein mir wichtiger weiterführender Hinweis zum Schluss:**

In der pax christi-Reihe „Impulse“ ist im Oktober 2013 neu erschienen: „Friedenskultur und Versöhnungsarbeit im Kongo“ „Impulse“ Nr. 29, heraus gegeben von der Kommission „Solidarität mit Zentralafrika“. Darin sind aktuelle Analysen zur DR Kongo enthalten, aber auch ein Teil von etwa 20 Sieten mit Auszügen aus diesem meinem Monats-Tagebuch. Auch gibt es am Ende eine Internet-Link-Liste (S.56). Das Heft ist elektronisch zu haben/zu bestellen bei [sekretariat@paxchristi.de](mailto:sekretariat@paxchristi.de) in Berlin.

**Reinhard J. Voss**

# **ANHANG I (Werbung der AGEH für meine Nachfolge in Kinshasa)**

## **Friedensarbeit – Ihr Anliegen?**

**Sie wissen, dass Friedensprozesse aus der direkten Begegnung von Mensch zu Mensch entstehen und wachsen. Sie suchen eine Aufgabe, bei der die Fragen und Nöte von Menschen, Organisationen und Gemeinschaften im Mittelpunkt stehen, und Sie sind bereit für ein neues, herausforderndes und verantwortungsvolles Engagement. Dann können wir Ihnen folgende Stelle anbieten:**

## **Integrierte/r Berater/in für Konfliktmanagement, DR Kongo [ZFD] # 2922**

Gewalt ohne militärische Mittel eindämmen, die zivilen Kräfte in der Gesellschaft dabei stärken, Konflikte friedlich zu regeln: Das ist die Idee des Zivilen Friedensdienstes (ZFD).

Unser Partner, die 1978 gegründete Commission Episcopale Justice et Paix CEJP ist eine Kommission der nationalen kongolesischen Bischofskonferenz CENCO. Übergreifendes Ziel der Arbeit der CEJP ist die Förderung von Versöhnungsinitiativen und Ansätzen friedlicher Konfliktlösungen auf Gemeindeebene. Ein „Versöhnungsprogramm“ wird in mehreren Provinzen im Osten, Süden und im Westkongo in Zusammenarbeit mit mehreren Dutzend politischen Gemeinden und Kirchengemeinden durchgeführt. Partner des Programms sind als Nutznießer und Multiplikatoren gleichermaßen u.a. lokal verankerte NGO, kirchliche Gemeinden und Initiativen und von der Bevölkerung anerkannte lokale Institutionen und Akteure. Angesichts des weitgehenden Scheiterns des Staates als Ordnungsmacht ist ein Hauptinstrument des Programms die Stärkung und Weiterentwicklung traditioneller Formen und Akteure lokaler und regionaler Regierung und die Wiederbelebung traditioneller Instrumente des Konfliktmanagements.

## **Ihre Aufgaben**

Sie beraten das Versöhnungsprogramm der CEJP inhaltlich und organisatorisch. Dies umfasst u.a.:

- Sie beraten und führen Trainings durch zu den Themen Konfliktmanagement, gewaltfreie Konflikttransformation, Weiterentwicklung traditioneller Formen von Konfliktbearbeitung, psychosoziale Betreuung und Einbindung von Gewaltopfern.
- Sie vernetzen Multiplikator/innen.
- Sie beraten bei der inhaltlichen Weiterentwicklung des Programms „Paix et Réconciliation“ und wirken bei der Evaluierung und Neukonzeption von Programmkomponenten mit.
- Sie beraten zu Projektmanagement: Steuerung, Monitoring, PME.
- Sie wirken bei der Erarbeitung von Projektberichten und Neuanträgen mit.
- Sie beraten und arbeiten bei der Dokumentation und Außendarstellung des Programms mit.
- Sie tragen zur Kontaktarbeit zu katholischen und ökumenischen Institutionen in Deutschland bei.

## Ihr Profil

- Sie haben ein EZ-relevantes Hochschulstudium (z.B. Sozialwissenschaften oder Katholische Theologie) abgeschlossen und mindestens 5 Jahre relevante Berufserfahrung. Sie verfügen über mindestens 2 Jahre Auslandsberufserfahrung, idealerweise in der Region Große Seen.
- Sie haben fundierte theoretische und praktische Kenntnisse in Konfliktmanagement, Erwachsenenbildung sowie gute Kenntnisse in Katholischer Theologie.
- Sie haben Berufserfahrung im Projektmanagement PME sowie in der Organisationsberatung gesammelt.
- Sie verfügen über Eigeninitiative und diplomatisches Geschick und haben bereits Prozessberatungen erfolgreich durchgeführt.
- Sie haben einen selbstsicheren und offenen Kommunikationsstil und gehen produktiv mit unklaren oder sich rasch verändernden Situationen um.
- Sie sind physisch und psychisch belastbar und bereit zu Reisen in die verschiedenen Provinzen des Kongo.
- Sie kommunizieren schriftlich und mündlich gut in Französisch und haben Grundkenntnisse in Englisch.
- Sie sind EU-Bürger/in oder Schweizer/in und gehören einer christlichen Kirche, idealerweise der katholischen Kirche an.

## Unser Angebot

Wir bieten Ihnen die Chance zu einer sinnerfüllten Tätigkeit in einer interkulturell und fachlich herausfordernden Umgebung, die mittelbar weiten Kreisen der armen, an den Folgen von Bürgerkrieg und Gewalt leidenden Menschen zu Gute kommt. Ihr Wohn- und Arbeitsort Kinshasa ist aufgrund der Sicherheitssituation für Familien mit Kindern nur eingeschränkt geeignet.

Ihre Mitarbeit ist für drei Jahre geplant. Auf Ihre Tätigkeit bereiten wir Sie umfassend und individuell vor. Nach dem Entwicklungshelfergesetz erhalten Sie einen attraktiven Dienstvertrag, der u.a. die soziale Sicherung (ggf. auch für Ihre Familienangehörigen), eine der Position angemessene Vergütung und Unterstützung bei der Fortsetzung Ihrer Karriere (in Europa oder im Ausland) umfasst. Ihre Familienangehörigen binden wir in die Vorbereitung aktiv ein und berücksichtigen sie / ihn bei der Leistungsberechnung. Die Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe ist der Personaldienst der deutschen Katholiken für Entwicklungszusammenarbeit. Seit 50 Jahren wählen wir Fachkräfte aus und sorgen für ihre Weiterbildung vor, während und nach ihrer Dienstzeit und für ihre Absicherung. Wir vermitteln sie in Entwicklungsorganisationen und Projekte in mehr als 60 Ländern.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung über unser online-Bewerbungsformular auf [www.ageh.de](http://www.ageh.de).

Sollte es aus technischen Gründen nicht möglich sein, das Bewerberformular zu nutzen, bewerben Sie sich bitte mit Ihrem Lebenslauf und Ihrem Motivations schreiben unter [jobs@ageh.org](mailto:jobs@ageh.org).

**Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe e.V. Postfach 210128, 50527 Köln**

## ANHANG II:

### Tagesschau v. 7. und 9.5.: In Nigeria hat die Terrorgruppe Boko Haram mehr als 200 Mädchen entführt und angekündigt, sie als Sklavinnen zu verkaufen.

Dazu notiert der WESER-KURIER aus Bremen: "Das ist kein Kampf der Kulturen - das ist Barbarei gegen Zivilisation. Boko Haram, der Name der nigerianischen Terror-Truppe, bedeutet sinngemäß 'westliche Bildung ist Sünde'. Eigentlich muss man das 'westlich' durch 'weiblich' ersetzen."

Die **STUTTGARTER ZEITUNG** ist optimistischer: "Es hat in jüngster Zeit positive Meldungen gegeben, die ein helleres Bild auf Afrika warfen. Auch die wachsende Mittelschicht in den Städten gab Grund zur Hoffnung, und sie tut es gerade in der Krise wieder. Denn **es sind die Mitglieder der Mittelschicht, die nun in Nigeria auf die Straßen gehen und gegen die konzeptlose Politik der Regierung protestieren. Das gibt immerhin Anlass zu ein wenig Zuversicht: Afrikanische Zivilgesellschaften nehmen ein Versagen ihrer Führungseliten nicht mehr als schicksalgegeben hin, egal ob es um eine Dürrekatastrophe oder eine Terrorbedrohung geht. Sie wollen keinen Rückfall in archaische Zeiten, sie fordern Rechenschaft. Ihre Regierungen werden das zu spüren bekommen.**"

Auch die internationale Presse ist alarmiert (Quelle: Tagesschau online):

In der **mexikanischen Zeitung LA CRONICA DE HOY** heißt es dazu, die Weltöffentlichkeit sei entsetzt: "Die Welle der Empörung angesichts eines so unmenschlichen Verbrechens spiegelt sich nicht nur in den sozialen Netzwerken wider, sondern auch im Einsatz von Persönlichkeiten wie Michelle Obama und Malala unter dem Motto 'Bringt unsere Mädchen zurück'. Die Welt muss jetzt reagieren. Sie muss sich für eine Freilassung der entführten Mädchen einsetzen und die Terroristen von Boko Haram vor den internationalen Strafgerichtshof in Den Haag bringen. Sonst steht nicht nur das Leben der Schülerinnen auf dem Spiel, sondern ein Stück unserer Menschlichkeit."

**STAR aus Istanbul** betont islamkritisch: "Boko Haram entführt nicht nur Mädchen, die Organisation wirft Bomben auf Kirchen und organisiert Selbstmordanschläge auf Ziele, die mit dem Westen in Verbindung gebracht werden. Diese Gräueltaten geschehen im Namen des Islam und die internationale Gemeinschaft nimmt sie als Barbarei der Muslime wahr. Man kann sich über entsprechende Presseberichte empören, doch es hilft nichts: Diese Organisation befleckt den Glauben aller Muslime. Deswegen können wir nicht einfach den Kopf in den Sand stecken. Wer seine Augen verschließt, tut sich selbst keinen Gefallen. Wer das nicht versteht, steht selber auf der Verliererseite."

Ganz ähnlich fordern die **ARAB NEWS aus Dschidda**(12.5.) "Unsere Religion hat bereits durch Al-Kaida und die Taten der somalischen Shaabab Milizen schweren Schaden genommen. Die Verunglimpfung des Islam durch Boko Haram hat nun eine neue Dimension erreicht, auf die islamischen Länder reagieren müssen".

## ANHANG III:

**Letzte Meldung vom 21.MAI 2014:**

**„Kabinett beschliesst Afrikapolitische Leitlinien der Bundesregierung“**

<http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2014/05/2014-05-20-verstaerktes-engagement-afrika.html>

<http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Anlagen/2014/05/2014-05-21-afrikapolitische-leitlinien.pdf?blob=publicationFile&v=1>

**Afrikapolitik der Bundesregierung**

# Verstärktes Engagement in Afrika

Der teils rasante Wandel in Afrika und die wachsende Bedeutung des Kontinents verlangen eine neue Ausrichtung der Afrikapolitik der Bundesregierung. Deshalb hat das Kabinett nun die von Außenminister Steinmeier vorgelegten "Afrikapolitischen Leitlinien der Bundesregierung" beschlossen.

Afrika zeichnet sich durch teils rasante Entwicklungen, wachsende Chancen, aber auch weiter bestehende Herausforderungen aus. Gleichzeitig steigen die Erwartungen der afrikanischen Partnerinnen und Partner sowie der internationalen Gemeinschaft an Deutschland. Hierauf muss die deutsche Außenpolitik angemessen reagieren.

Die Afrikapolitischen Leitlinien der Bundesregierung fassen Rahmenbedingungen, Grundsätze und Schwerpunkte der Afrikapolitik der Bundesregierung zusammen. Mit den Leitlinien wurde das Afrika-Konzept von 2011 aktualisiert und an die neue Ausrichtung der Afrikapolitik angepasst.

## Chancen und Risiken der Zusammenarbeit

Die Leitlinien stellen die Chancen einer Zusammenarbeit mit dem Nachbarkontinent und die Gestaltungsmöglichkeiten Deutschlands heraus. Sie benennen ebenso Risiken, die auch auf Europa Auswirkungen haben. Die deutsche Afrikapolitik ist in den Kontext der EU-Politik eingebettet, steht aber auch in Einklang mit dem Handeln der Vereinten Nationen.

Eine Afrikapolitik, die auf die zunehmende Bedeutung des Kontinents und auf die besonderen Herausforderungen wirksam eingehen will, muss mit entsprechenden Mitteln ausgestattet sein. Die Umsetzung von Maßnahmen ist abhängig vom gesetzten haushaltspolitischen Rahmen und der parlamentarischen Zustimmung.

## Afrika - Kontinent der Zukunft

Afrika ist ein Kontinent der Zukunft und der Chancen, aber Herausforderungen und Risiken für die weitere Entwicklung bleiben. Die maßgeblichen Potenziale Afrikas ergeben sich aus

- seiner demografischen Entwicklung mit einem riesigen Zukunftsmarkt und hohem Wirtschaftswachstum,
- reichen natürlichen Ressourcen,
- großen Potenzialen für die landwirtschaftliche Produktion und Ernährungssicherung aus eigener Kraft,
- einem wachsenden Mittelstand sowie
- einer jungen und kreativen Bevölkerung.

Afrikanische Märkte entwickeln sich dynamisch. Sie werden - über die Rohstoffwirtschaft hinaus - für die deutsche Wirtschaft durch steigende Kaufkraft, durch Nachfrage nach deutschen Qualitätsprodukten und technischer Expertise zunehmend interessanter. Ebenso machen steigende Investitionen und innovative Angebote die Märkte attraktiver.

## Politische Stabilität sichern

Die Stabilität nimmt in Afrika entgegen verbreiteter Wahrnehmung generell zu. Demokratische Institutionen und Entwicklungen haben sich in vielen Staaten verfestigt und eröffnen Wachstumspotenziale für aufstrebende Gesellschaften. Die Afrikanische Union und Regionalorganisationen spielen bei Konflikten eine zunehmende positive Rolle: Sie engen autoritäre Staatsführungen ein oder reagieren auf Putschversuche.

Mit den Leitlinien trägt die Bundesregierung dieser Entwicklung Rechnung. Denn schnelles und effektives Handeln ist vor allem bei der Krisenverhinderung und der Krisenbewältigung wichtig. Die Bundesregierung wird in ihrem Ansatz auch Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur einbeziehen - in Afrika wie in Deutschland.

Wichtige Ziele in den Leitlinien:

- Afrikanische Eigenverantwortung und regionale Integration unterstützen und stärken, insbesondere in den Bereichen Frieden und Sicherheit.
- Die Grundlagen für Stabilität und Entwicklung stärken, vor allem in den Bereichen der Guten Regierungsführung, Rechtsstaat, Demokratisierung und Bildung.
- Gezielte Unterstützung im wirtschaftlichen Bereich, auch um das vorhandene Wirtschaftswachstum nachhaltiger zu gestalten.
- Gezielterer Einsatz der Instrumente der Krisenprävention und der Krisennachsorge. Bei akuten Krisen unterstützt Deutschland im Rahmen von internationalen Bemühungen. Die Unterstützung von afrikanischer Eigenverantwortung steht aber im Vordergrund.
- Deutschland wird einen intensiveren politischen Dialog mit den afrikanischen Partnerinnen und Partnern führen und sie eng in die Arbeit an globalen Herausforderungen einbinden.

--

Claudia Frank  
 Coordinatrice / Coordinator  
 Fokus\_Sahel

Chausseestr. 128/129, D-10115 Berlin, Allemagne/Germany  
 T [+49 30 30 87 44 58](tel:+493030874458)  
 F [+49 30 2009 54 64](tel:+493020095464)  
[cooperation\\_sahel@gmx.net](mailto:cooperation_sahel@gmx.net)